

Die vorgenannten Verflechtungen werden begünstigt durch den in Moselle-Est noch stark verbreiteten rheinfränkischen Dialekt, der jedoch von der jüngeren Bevölkerung immer weniger gesprochen wird.

7.3 Institutioneller Rahmen der Kooperation

Aus den vorgenannten Wechselbeziehungen zwischen dem saarländischen und dem lothringischen Grenzraum ergeben sich sehr vielfältige Formen der Kooperation im öffentlichen und privaten Bereich, die zum Teil bis in die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zurückreichen. Im hier darzustellenden Bereich der kommunalen Akteure überwiegen bilaterale Kontakte und Absprachen sowie informelle, projektbezogene Arbeitsgruppen und Ausschüsse (s. Kap. 7.4). Bisher können zwei kommunale Gremien im Grenzraum einen stärker institutionalisierten Grad aufweisen: Das *Bürgermeistertreffen* sowie die *Interkommunale Arbeitsgemeinschaft*.

7.3.1 Bürgermeistertreffen

Das *Bürgermeistertreffen* findet seit 1977 ein- bis zweimal jährlich als halbtägige Konferenz statt, die dem direkten Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Koordination grenzüberschreitender Aktivitäten dient. Neben den etwa 20 teilnehmenden Gemeinden gehören dem Gremium auch die Präsidenten der Distrikte Forbach, Freyding-Merlebach und Sarreguemines sowie der Präsident des Stadtverbandes Saarbrücken (SVS) an. Ferner nehmen die für den grenzüberschreitenden Bereich zuständigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Kommunen teil (SVS 1997:16f.).

Das Bürgermeistertreffen hat bisher keine formelle Institutionalisierung erfahren. Dies ist in erster Linie auf eine mangelnde Rechtsgrundlage zurückzuführen, was sich mit der Ratifizierung des *Karlsruher Abkommens* ändern wird (s.u.). Die Häufigkeit der Treffen läßt jedoch darauf schließen, daß sich dieses Gremium real bereits etabliert hat. Seit 1978 besteht ein Arbeitsausschuß, der die Treffen organisatorisch und inhaltlich vorbereitet und somit konkrete Arbeitsergebnisse in Form von Beschlüssen und Selbstverpflichtungen der Kommunen begünstigt. Der Ausschuß wird gebildet von den Generalsekretären der drei Distrikte, Vertretern der Städte Saarbrücken und Völklingen sowie des Stadtverbandes.

Von dem Bürgermeistertreffen ging „eine Reihe von Impulsen, Anregungen und Hilfen für die bilaterale Arbeit aus“ (a.a.O.). Ferner wurden gemeinsame Resolutionen zu Themen wie der Rosselverschmutzung und der TGV-Planung im Grenzraum (s.u.) verfaßt.

7.3.2 Die Interkommunale Arbeitsgemeinschaft

Die *Interkommunale Arbeitsgemeinschaft* (kurz: *Interkomm-AG*) wurde anläßlich des 20. Bürgermeistertreffens 1993 in Völklingen ins Leben gerufen, um gemeinsame Projekte vorzubereiten und zu realisieren. Sie steht unter der Federführung der Stadt Sarreguemines und des Stadtverbandes Saarbrücken (Amt für Bauen, Umwelt und Planung). Ihr gehören derzeit auf freiwilliger Basis etwa 20 Gemeinden und Gemeindeverbände an (s. Abb. 28).

Die *Interkomm-AG* versteht sich als *Kooperationsnetzwerk* der Grenzgemeinden im Saar-Rosselle-Raum, zu dessen ersten Aufgaben die Vorbereitung gemeinsamer Projektanträge im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II zählte. So wurden 1994 unter dem Sammeltitle „60 Vorhaben für eine gemeinsame Zukunft in Europa“ 60 kommunale Projektkonzeptionen vorgestellt und als Förderanträge mit einem Gesamtvolumen von über 60 Mio. ECU eingereicht, von denen bisher jedoch nur wenige positiv beschieden wurden (SVS/SARREGUEMINES 1994). Hierzu gehörte auch ein Antrag der Stadt Sarreguemines und des Stadtverbandes auf institutionelle Förderung des Kooperationsnetzwerkes, dessen Geschäftsstelle (*Kooperationsbüro*) im Umweltamt des SVS bislang von zwei ABM-Kräften unterstützt wurde. Für den Zeitraum 1996-2000 wurden Anfang 1997 (rückwirkend) insgesamt 217.500 ECU aus INTERREG II bewilligt, die Komplementärfinanzierung von ebenfalls 217.500 ECU übernehmen der Stadtverband Saarbrücken und die Stadt Sarreguemines zu jeweils 50 %.